

Über Juden, Mitbürger und Bürger Jüdischen Glaubens

Mitbürger

Würde jemand von verfolgten christlichen Mitbürgern sprechen? Man würde von verfolgten Christen sprechen. Oder von eingesperrten Kommunisten – nicht von kommunistischen Mitbürgern. U. s. w.

Der Begriff Mitbürger impliziert schon eine Besonderheit. Genau das, was die Nazis beabsichtigten. Interessanterweise würde niemand auf die Idee kommen über „Jüdische Mitbürger im Widerstand“ zu schreiben. Die verbreitete Schreibweise lautet: „Juden im Widerstand“.

Bürger Jüdischen Glaubens

Dieser Begriff unterstellt, dass alle Juden religiös sind. Dem ist nicht so. Es wird geschätzt, dass ca. 50% aller Juden eben nicht religiös sind. Das trifft auch auf jüdische Mitglieder der Regierung in Israel zu - und ebenso auf einen wesentlichen Teil der jüdischen NS-Opfer.

Herkunft von „Bürger Jüdischen Glaubens“:

1893, in der Auseinandersetzung mit dem aufkommenden rassistischen Antisemitismus wollten Juden betonen, dass sie sich von anderen Deutschen nur durch ihre Religion unterscheiden. Sie gründeten deshalb den „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“.

„Der Centralverein sah seine Hauptaufgabe in der Durchsetzung bereits erreichter staatsbürgerlicher Rechte und der Abwehr von Angriffen auf die staatsbürgerliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung der Juden. Das Bekenntnis zur deutschen Nation stand dabei im Vordergrund.“ (zitiert aus nach Wikipedia über „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“).

Diese Namensgebung erfolgte zu einer Zeit, als es üblich war, in bestimmten amtlichen Dokumenten eine Religion anzugeben. Und, um sich gegenüber der christlichen Mehrheitsgesellschaft abzugrenzen.

Genau das ist aber heute nicht mehr notwendig. Und deshalb ist diese Begrifflichkeit überholt, auch wenn sie gelegentlich auch von Juden benutzt wird.

Im übrigen: Juden sind und fühlen sich als Juden - unabhängig, ob sie religiös sind oder nicht. Deshalb war auch ein wesentlicher Teil der Mitglieder des Centralvereins nicht religiös.

Bürger jüdischer Abstammung

Die Nazis haben Juden nicht wegen ihres Glaubens umgebracht, sondern wegen der „Abstammung“. Grundlage war der Ariernachweis – eine Ahnentafel. Und es war unerheblich, ob der ehemalige Jude zum Christentum konvertiert war oder anderweitig gänzlich mit der jüdischen Vergangenheit seiner Vorfahren gebrochen hatte:

Nach den Definitionen der Nazis blieb er Jude. Seiner Abstammung kann man nicht entgehen. Unabhängig davon, ob man persönlich noch irgend etwas mit dem Judentum zu tun haben will.

Genau deshalb verwende ich den Begriff „Bürger jüdischer Abstammung“ nicht.

Meine Vorschläge

sind kontextbezogenen Bezeichnungen.

- Im Zusammenhang mit den Verfolgungen der NS-Zeit:
Exakt wäre:
„Juden und Deutsche mit jüdischem Hintergrund, die nach der NS-Definition als Juden galten.“
Praktisch durchgesetzt hat sich in Verbindung mit NS-Zeit
„Judenverfolgung“ (also Verfolgung aller, die nach NS-Festlegung Juden waren)
Ich bevorzuge:
„Von den Nazis als Juden Verfolgte“.
- Wenn Nachfahren von NS-Verfolgten angesprochen werden sollen (z. B. bei der Verlegung von Stolpersteinen, beim Besuch ehemaliger Dresdner), meist über deren Beziehung zum Judentum nichts bekannt ist (Sind sie zum Christentum konvertiert? Vielleicht auch schon die verfolgten Vorfahren?):
„Menschen mit jüdischem Hintergrund“, „ehemalige Dresdner mit jüdischem Hintergrund“ usw.
- In allen anderen Fällen:
Wenn es eindeutig ist, dann sollte man von „Juden“ sprechen. Ansonsten aber von „Deutschen mit jüdischem Hintergrund“.

